

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Speculum viduarum oder: Widwen-Spiegel, in welchem der Widwen vielfeltiges Elend, heilsamer Trost ... beschrieben werden ...

Gilbert, Jacob

Braunschweigk, 1613

VII. Widwen Elend bezeugen die Exempel in Heil. Schrift

[urn:nbn:de:bsz:31-127453](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-127453)

Heuser fressen/das ist / Ihrer Güter sie berauben/
vnd dieselbigen mit list oder gewalt an sich bringen/
Matt. 23.

Also sihet man hin vnd wider aus diesen vnd
dergleichen Klagereden der Heiligen Schrift / das
Erbermliche Elend vnd den grossen Jamer / so leider
die Armen vnd verlassenen Widwen erfahren vnd
fülen müssen.

VII
Widwen
Elend be-
zeugt die
Exempel
in Heil.
Schrift.
Hagar.

Zum Siebenden / Das Widwen Elende Leu-
te seyen / Bezeugen die Exempel vieler Widwen im
Alten vnd Newen Testament.

Als die Hagar / welche dem Abraham den
Ismael geboren hatte / mit Ihrem Sohne ausge-
stossen vnd ins Elend vnd Widwenstand gesetzt
wird / mus sie viel Widerwertigkeit erfahren vnd ver-
suchen / Sie wird aus einem reichen Hause / darin-
nen sie genug vnd volauff gehabt / mit wenigem Brot
vnd einer Flasche vol Bassers ins Elend gewiesen /
Hat keinen Beferten noch Diener / der ihr den Weg
zeigete / oder an einen gewissen Ort sie brechte / In
der Wüsten verirret sie sich / Es erhebt sich Hunger
vnd Durst / Sie ist von aller Menschlichen Hülffe
verlassen / Es lezt sich ansehen / weil kein Wasser mehr
verhanden / Sie auch desselbigen in der Wüsten nicht
mechtig werden kan / Es müsse sie vnd ihr Sohn in

der

der Wüsten jemmerlich sterben vnd verderben / Sie
 kans nicht obers Herz bringen / das sie des Sohns
 Tod ansehen sol / Setzt sich gegen ober von ferne ei-
 nes Bogenschosses weit / Siehet mit ihrem Sohne
 den Tod für Augen / vnd in solchem Elende kan sie
 nicht mehr / als klagen / seufftzen / Weinen vnd heulen /
 1. Mosis. 21. Das ist warlich ein Elender / betrübter
 Zustand / darein diese Hagar mit Ihrem Sohne ge-
 raten.

Die Thamar / welcher gedacht wird im Ersten Thamar.
 Buch Mosis am 38 Cap: bekomet den Ser zu einem
 Ehemanne / der stirbet Ihr zeitlich ab / Sie wird eine
 Witwe / hat keine Erben mit ihm. Sie krieget
 einen andern Man den Onan / der gehet auch mit
 Tode ab / Sie wird zum andernmal eine Witwe /
 Hat weder Man noch Kind / dessen sie sich trösten
 könnte. Sie wird auff den dritten Man den Sela /
 wann der groß wird vñ zu Jahren komet / vertröstet /
 Darauff wartet sie in Ihres Vaters Hause im Wid-
 wenstande eine gute zeit / Es wird aber nichts draus.
 Vnd weil es zu der zeit eine grosse Schande vnd
 Schmach war / one Kinder vnd Erben bleiben / kondte
 die Thamar diß jr Creutz vnd Elend so gar nicht ver-
 tragen / dß sie auch aus begierde der Leibesfrucht zu ei-
 nem vngüblich Mittel zugreiffé verur sacht ward.

Dij

Die

Naemi.

Die Naemi / von welcher im Buch Ruth ge-
lesen wird / eine frome / Gottselige Frau hat auch viel
Unglücks ausstehen müssen. Denn als eine grosse
Ferkörung im Jüdischen Lande einfelt / begibt sie sich
mit ihrem Manne Elimelech vnd ihren zween Söh-
nen von Bethlehem ins Land der Moabiter / Daselbst
stirbet ihr der Mann. Die Söhne / ob sie wol gefren-
et vnd Moabitische Weiber genommen hatten / sterben
sie doch beide / vnd bleibet diese Naemi mit ihrer
Söhnen nachgelassenen Widwen übrig / vnd also
Drey Elende Widwen zugleich. Was Ihr diß für ein
Creutz müsse gewesen sein / kan man leicht erachten /
vnd weistets ihre Historia auch wol aus. Denn als
sie mit der Ruth ihres einen Sohns Widwen / wel-
che von ihr nicht lassen wolte / wiederumb gen Beth-
lehem kam / vnd die ganze Stadt ober ihrer ankunfft
sich regete vnd sprach / Ist das nicht die Naemi / Ant-
wortet sie ganz kleglich vñ sagte / Ach heisset mich doch
nicht Naemi / sondern viel mehr Mara (Naemi heisset
zu Deudsch meine Lust / Mara aber Bitter vnd betrü-
bet) Denn der Allmechtige hat mich seer betrübet /
Voll zog ich aus / Aber leer hat mich der HERR
wieder heimgebracht / Als wolte sie sagen / Ich bin
mit meinem lieben Manne vnd beiden Söhnen aus-
gereiset / Diese aber alle sind mir in einem frembden

Lan:

Lande geblieben vnnnd gestorben / vnnnd kome ich
 nu wieder eine Arme / Elende / Betrübete vnd ver-
 lassene Widwe / habe weder Man noch Kind / noch
 Kindes Kinder / Darumb ich auch billicher eine E-
 lende vnd Betrübete / als eine Lustige vnd fröliche
 Frau sol genennet werden. cap. 1.

Desh gleichen die Ruth / welche der Naemi Son Ruth.
 zur Ehe gehabt hatte / Er aber ihr auch mit Tode
 verbliehen war / vnd kein Kind mit Ihm gezeuget/
 vngachtet / das sie in zehen Jar lang gehabt / Diese
 zeucht mit ihrer Schwiegermutter der Naemi / aus
 dem Lande der Moabiter ihrem Vaterlande in ein
 frembdes vnd ihr Vnbekandtes Land / gen Bethle-
 hem Juda / vnd weil sie arm vnd keinen Mann hat/
 der sie versorget / liefet sie die Ehern auff dem felde
 auff / durch welche sie sich mit ihrer Schwiegermutter
 erneeret vnd erheldt / Sie hat auch groß Creutz
 vnd Elend versuchet / Sie ist eine Frembdlinge / eine
 Widwe / vnd auch Arme vnd Vnvermögene Wid-
 we.

Die Widwe zu Sarepta im Sidonier Lande Widwe
zu Sa-
repta.
 gelegen / war auch eine Elende / arme / betrübete Per-
 son / Denn da eine grosse Zerrung desselben orts
 eingefallen war / vnd der Prophet Elias zu ihr kam /
 Hatte sie zu der zeit nicht mehr / denn eine handvol

Mehls / vnd ein wenig Ole im Krüge / Sie
 gieng hin / laß Holz auff / vnd wolte Ihr vnd ih-
 rem Sohne zu guter lezte etwas backen vnd
 essen / Darnach aber / weil sie nichts mehr zuverzeh-
 ren hatte / sich schicken vnd bereiten zusterben. Das
 war in Wahrheit auch ein seer schwer Kreuz / das
 diese Mutter mit ihrem Sohne / den sie vnter ihrem
 Herzen getragen hatte / verschmachten vnd verhun-
 gern solte / Wie Ihr auch wol Widerfahren were /
 Wo es Gott nicht mit sonderlicher Gnade geendert
 vnd abgewendet hette. Vnd ob wol beyde Mutter
 vnd Sohn in der grossen Fawrung Wunderbarlich
 erhalten werden / So begibt sichs doch / das derselbi-
 ge ihr lieber vnd einiger Sohn mit Tode abgeh-
 e / dadurch sie dann in eine Neue Sorge vnd grosse
 Bekümmernis geret / were vielleicht auch wol gar
 darinnen versuncken / Wo Gott Ihren Sohn durch
 den Propheten Eliam nicht lebendig gemacht vnd
 sie also wider getröstet hette.

Arme
 Widwe
 zu Elisai
 zeit.

Im Andern Buch der Könige am 4. cap: wird
 auch einer Elenden Widwen / welche zu des Prophe-
 ten Elisai zeit gelebet / erwehnet / die stact in grossen
 Schulden vnd war seer Arm / Da kompt der
 Schuldherr vnd wil an stadt der Schuld Ihre
 beide Söhne zu Leibeigen Knechten hinnehimen /

Were

Were auch geschehen/wo nicht Gott der Allmechti-
ge durch den Propheten Ihr aus der Noth geholff-
ten hette. Dis ist auch nicht ein gering Kreuz/Des
Mannes beraubet sein/ In grossen Schulden ste-
cken/seine Söhne für die Schuld zu leibeigen Knech-
ten hingeben. Kan das auch eine leibliche Mutter
ubers Hertz bringen vnd mit gedult verschmerzen.

Wie giengs der Gottfürchtigen Sara des
Raguels Tochter in der Meder Stadt Rages?
Der worden Sieben Menner nacheinander gege-
ben/Aber so bald sie beyligen solten/worden sie von
einem bösen Geiste getödtet/Vnd ward die Sara/ob
sie wol von ihren Nennern vnberüret bleib/ sieben-
mal eine Witwe/Das muß ihr auch nicht ein ge-
ringes Anlügen gewesen sein/ vnd besonders Nach-
dencken gemacht haben.

Nie mus ich auch einer Gottfürchtigen Wid-
wen gedennen/ Nemlich der Mutter mit ihren sie-
ben Söhnen/von welcher im andern Buch der Mac-
cabeer gelesen wird/Welche nicht allein mit Geißeln
vnd Riemen sich steupen/Sondern auch auff's aller
gretzlichste/als der Tyrann nur erdencken könte/pei-
nigen vnd martern liessen/Ehe sie jr Väterlich Befehl
verlassen/vnd wider Gott sündigen wolten. Es mus
diese Mutter sehen/das jrem Eltesten Sone die zunge

aus

Sara

Job. 2.

Mutter
mit ihren
sieben
Söhnen.
2 Mac. 7.

ausgeschnitten / vnd Hende vnd Füße abgehawen
vnd er in der Pfanne muß gebraten werden / Sie
mus zusehen / Das dem andern Ihrem Sohne
Haut vnd Haar abgezogen / vnd denn die andern
alle zugleich auff's greulichste gepeiniget vnd geque-
let werden / Vnd endlich nach dem sie solches alles
mit Ihren Augen hat anschawen müssen / Ist sie
auch getödtet vnd Zemerlich hingerichtet worden.

Bedren-
gete Wid-
we.

Luc. 18.

Im Newen Testament erzehlet der HERR
Christus ein Exempel einer bedrungenen Widwen/
Welcher Ihr Widersacher hefftig zugesetzt / das sie
auch teglich für den Richter gelauffen vnd vmb
Hülff vnd rettung angesuchet / Der Richter aber als
ein Stolzer / Hochmütiger Man / der sich weder für
Gott fürchtete / noch Menschen schewete / leß sie lan-
ge zeit vergeblich bitten vnd anhalten / vnd wil sie
von Ihrem Widersacher nicht retten / Welches sie
dann auch / wie leicht zuerachten / hefftig wird betrübet
vnd bekümmert haben.

Widwe
zu Nain.
Luc. 7.

Nicht weniger ist auch die Widwe zu Nain
eine betrübte Widwe gewest. Denn die nicht allein
Ihren lieben Man vnd Hauswirt verleuret / Son-
dern mus auch Ihren Einigen Son / der in irem
Widwenstande vnd Alter Ihr Stab / Trost vnd
Schutz sein solte / durch den zeitlichen Tod hingeben.

Das

Das mus warlich dieser Mutter seer schmerzlich gewesen sein. Aus vielen Söhnen oder Kindern ein Kind entraten / kan eine rechtschaffene Mutter schwerlich vbers Herz bringen. Wie viel weniger kan Sies vergessen / Wann sie einen einigen Sohn vnd zwar in seiner besten Blüet vnd Zugenit sihet dahin gehen / Das mus sie viel mehr betrüben / quelen vnd schmercken.

Der Euangelist Lucas gedencet noch einer Widwen / die ist so arm / das sie nicht mehr als zwey Scherfflein gehabt / vnd legt doch dieselbige in den Gotteskasten / vnd wird von dem HERRN Christo gerühmet / das sie mehr als die andern alle eingelegt habe / Weil die andern von ihrem oberfluß / diese von ihrem Armut alle ihre Narung / die sie hatte / an den Gottesdienst wendete. Daraus man sihet / das sie eine Gottfürchtige Widwe gewesen / vnd gleichwol ist sie arm vnd vnuermögen.

Man schreibet auch / das die Alte Elisabeth zur Widwen / vnd Ihr Sönlein Johannes zu einem Waiselein worden / Denn die Hohenpriester vnd Schriftgelehrten den Alten Zachariam gesteiniget / Daher die Elisabeth mit Ihrem Sönlein aus furcht in die Wüsten sich begeben / vnd daselbst mit Ihrem Sone / bis er dreissig Jahr alt worden / sich kümmer-

Widwe
mit den
Zweyen
scherfflin
Luc. 21.

Alte Eli-
sabeth.

lich vnd spärlich erhalten habe. Daraus man dann Ihre Armut vnd Elend siehet.

Widwen
vnter den
Griechen
In der
Apostel
geschichte
am 6.

Endlich stellet vns auch die Heilige Schrift Exempel für/etlicher Christlicher Widwen vnter den Griechen vnd Frembdlingen / wie dieselbigen auch ohne Creutz nicht geblieben / sondern in der teglichen Handreichung seyen vberschen worden / vnd derentwegen ein Murren vnter den Griechen wider die Ebreer entstanden sey / Darumb denn auch die zwölff Aposteln die menge der Jünger zusammen gesodert / vnd sieben Gottfürchtige Männer zu auffsehern verordnet / damit ja niemands zu kurz geschehe / sondern vielmehr Jederman auch vnter den Widwen mit fleiß in acht genommen werden möchte.

Diese ikt erzelte vnd aus der H. Schrift genommene Exempel bezeugen gewaltiglich / das die Widwen / ob sie auch gleich from vnd Gottselig gewesen / dennoch im Rosengartē nit gefessen / noch gewündschete tage gehabt / sondern vielem vñ mancherley Creutz vnd Widerwertigkeit vnterworffen haben sein müssen.

VIII
Tegliche
Erfarung
weist
auch der
Widwen
Elend.

Zum Achten / gibt auch der Widwen Elend die tegliche Erfahrung an den tag / Denn man schatue an welche Widwe man wolle / Sie sey gleich Reich oder Arm / Jung oder Alt / hohes oder nidriges Standes /

Et